

1. Adlig Kublitz

Am südlichen Stadtrand von Stolp liegen die beiden Landgemeinden Adlig Kublitz und Kublitz, das frühere Königlich Kublitz. Von der selbständigen Nachbargemeinde Kublitz im Norden wurde Adlig Kublitz durch den Kamenz-Bach getrennt. Im Osten grenzte das Gemeindegebiet an die Stolpewiesen, und südlich des Dorfes dehnten sich Ackerflächen aus bis hin zur Siedlung Lossin. Von Stolp aus führte die Kublitzer Chaussee (Reichsstraße 125) durch Kublitz und Adlig Kublitz hindurch nach Rummelsburg.

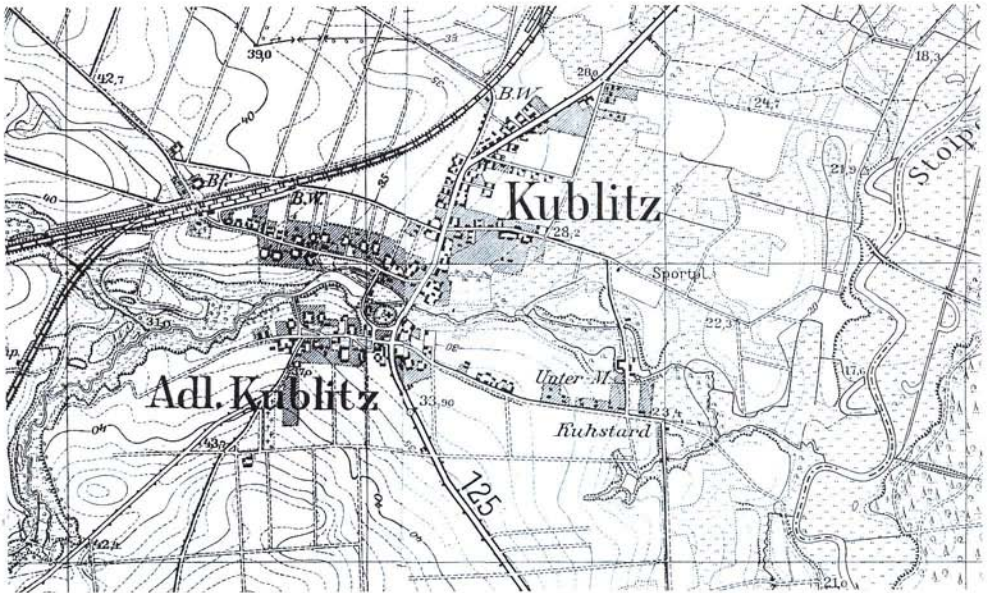
Einige Angaben über die Gemeinde Adlig Kublitz aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Chausseehaus–Untermühle–Wernersbrunn

Gemeindefläche in ha	463
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	493
Zahl der Haushaltungen	127
Zahl der Wohnhäuser 1925	63
Amtsbezirk	Lossin
Standesamtsbezirk	Lossin
Gendarmeriebezirk	Kublitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Lange
Bürgermeister 1937	Bauer Wilhelm Lange
Nächste Bahnstation	Stolp
Entfernung	3,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle	Kublitz
Letzte postalische Anschrift	<i>Adlig Kublitz</i> Post Kublitz über Stolp (Pom.)

Adlig Kublitz, das ursprünglich zusammen mit Kublitz ein Dorf bildete, ist der historischen Dorfform nach ein Gassendorf. Es wird erstmals 1315 in einer Urkunde genannt, in der Markgraf Waldemar von Brandenburg dem Kasimir Svenzo und seinen Erben den Besitz des Dorfes als Lehn bestätigte. Über die Gründung des Dorfes haben sich keine Nachrichten erhalten. Der Kern des Ortes auf den Höhen um den Mühlenteich deutet auf eine alte wendische Siedlung hin. *Cobelnicz*, *Cubbellitze*, *Cubbelnitz* und *Cubbelnie* wurde Kublitz einst genannt. Im 16. Jahrhundert gehörte es zum Leibgedinge der Herzogin Erdmut, die ihren Witwensitz im alten Schloß zu Stolp hatte. Ein Teil von Kublitz war ein Lehn der von Puttkamer, die früher auf Lossin und auch in Krampe begütert waren. Die Puttkamer besaßen in der Kublitzer Kirche ein eigenes Gewölbe. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Cublitz. Besitzer: Obrist-Lieutenant Christian von Lettow und Jochem Marx von Puttkamers Erben. Bauern à 1 Lh. (= Landhufe, s. Verz. d. Abkürzungen): 1. Martin Latzke, 2. Hanß Bolduan sen., 3. Martin Voß, 4. Greger Voß, 5. Hanß Bolduan jun., 6. Erdmann Buhrer, 7. Jochim Bolduan, 8. Jochim Bütow, 9. Marten Bütow, 10. Michel Bütow, 11. Jacob Bolduan, 12. Jochim Bolduan, 13. Michel Bolduan, 14. Michel Elert. Cossäthen: 1. Hanß Buhrer, 2. Andreas Kroll, 3. Michel Kroll.



Ein nördlich des Kamenz-Baches gelegener Teil von Kublitz wurde 1734/35 von den Puttkamers auf Plassow an den Domänenfiskus verkauft und dem Amt Stolp zugeschlagen. Die königliche Bestätigung datiert von 1751. Die andere Hälfte verblieb beim Hause Lossin der Puttkamer und wird seit dem 18. Jahrhundert als „Adlig Kublitz“ bezeichnet. Es hatte nach Brüggemann um 1784 sieben Bauern, zwei Kossäten und dreizehn Feuerstellen. Im Jahre 1823 fand die Auseinandersetzung mit der Gutsherrschaft von Lossin statt. Neben dem Gutsherrn Werner Bogislaw von Puttkamer waren daran die sieben Bauern Johann Priebe (Schulze), Michael und Christian Höpner, Michael Höpner senior, Johann, Christian und Georg Bolduan, die Halbbauern Martin Priebe und Martin Bolduan sowie der Erbzinsmüller Karl Schodtstädt beteiligt. Bei der Gemeinheitsteilung zog der Gutsherr etwa die Hälfte der 2331 Morgen Äcker, Wiesen und Hütungen ein. Das Vorwerk sollte bis 1824 fertig sein. Es erhielt den Namen „Wernersbrunn“ nach dem Vornamen des Besitzers Werner von Puttkamer. Seit 1877 saß Maximilian von Puttkamer bis zu seinem Tode 1904 auf dem ererbten Besitz Lossin mit Adlig Kublitz. Im Jahre 1910 wurde Wernersbrunn parzelliert, so daß das Ackerland dicht am Dorf in den Besitz der Kublitzer Landwirte kam. Adlig Kublitz war zuletzt ein Bauerndorf. Im Jahre 1939 hatte es 54 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 27 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 9 mit 5 bis unter 10 ha
- 13 mit 10 bis unter 20 ha
- 4 mit 20 bis unter 100 ha
- 1 mit 100 ha oder darüber

Als Bauernhofbesitzer werden im letzten Güteradreßbuch namentlich genannt:

Wilhelm Albrecht	20 ha	Paul Willbrandt	26 ha
Paul Schwarz	25 ha	Karl Tosch	45 ha

Der Bauer Tosch auf Wernersbrunn hatte auch den größten Viehbestand: fünf Pferde, 24 Stück Rindvieh und 50 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 12,46 RM erheblich über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Handel und Handwerk waren, bedingt durch die Nähe der Stadt Stolp, gut entwickelt. Das Reichsadreßbuch 1941/42 enthält Hinweise auf folgende Geschäfte und Handwerksbetriebe: die Bäckerei Karl Kiau, das Baugeschäft Arno Albrecht, die Fleischer Bruno Hawer, Gustav Lipkow, Hermann Marske, Wilhelm Waldow und Franz Zenke, das Fuhrgeschäft Willi Dreike, den Gartenbaubetrieb Erich Stolpmann, den Gasthof Ernst Stross, die Mühlen Emil Hafer und Paul Schwarz, die Schmiede Richard Albrecht, die Schneider Franz Neitzel und Ernst Neitzel, den Schuhmacher Oskar Rutkowski, den Tischler Reinhard Schmidt und die Viehhandlung Gustav Lipkow.

Alle Bewohner waren evangelisch. Adlig Kublitz gehörte zur Kirchengemeinde Kublitz und damit zur Schloßkirche in Stolp und zum Kirchenkreis Stolp-Stadt. Beide Dörfer hatten auch eine gemeinsame Schule. Der Sitz des Schulverbandes befand sich in Kublitz, die Schule in Adlig Kublitz. Es war 1931 eine große sechsstufige Volksschule mit sechs Klassen und vier Lehrern (darunter einer Lehrerin), die 242 Schulkinder unterrichteten. Als Hauptlehrer werden Paul Maede und zuletzt Arthur Köpke genannt, als Lehrer Gerike und Gnewuch und als Lehrerin Frau Zech.

In den ersten Märztagen 1945 zogen endlose Flüchtlingstrecks über Adlig Kublitz nach Stolp und weiter in Richtung Danziger Bucht. Bereits am Abend des 6. März gegen 19 Uhr erhielt Kublitz zusammen mit den anderen im südwestlichen Teil des Stolper Landkreises bedrohten Gemeinden den Räumungsbefehl. Bürgermeister Lange gab ihn den Bewohnern bekannt. Ursprünglich war vorgesehen, am Nachmittag des folgenden Tages aufzubrechen. Da aber die Russen in den frühen Morgenstunden sehr nahe an den Ort herangekommen waren, entschloß man sich zum sofortigen Aufbruch. Viele blieben zurück. Der Treck kam auf den vereisten und verstopften Straßen nur wenig über Stolp hinaus und wurde überrollt. In der Nacht zum 8. März oder am frühen Morgen des folgenden Tages wurde Adlig Kublitz von den Russen besetzt, wobei der Bauernhof von Karl Buchert und die Gebäude von Fritz Benzner in Flammen aufgingen. Im Dorf befanden sich viele Trecks aus Ost- und Westpreußen. Bürgermeister Lange wurde verschleppt und starb im Danziger Gefängnis. Im September 1945 bemächtigten sich die nach Ostpommern eingedrungenen Polen des Dorfes. Sie besetzten die Häuser und Höfe und vertrieben die gesamte Dorfbevölkerung. Die Heimatortskartei Pommern hat später 231 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 109 in der DDR ermittelt. Aus Adlig Kublitz wurde das polnische Kobylniczka.

Kriegs- und Vertreibungsoffer: 22 Gefallene, 12 Ziviltote und 54 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

PUB VI Nr. 4109

Fubel, Wilhelm: Kublitz um die Jahrhundertwende. In: Stolper Heimatblatt 1959, S. 67–69

Maede, Paul: Aus der Geschichte von Adlig Kublitz. Wie die Bauern von Adlig Kublitz vor 115 Jahren frei wurden. In: Ostpommersche Heimat 1938, Nr. 8

E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 187, 564 (weitere Hinweise S. 876)

Ost-Dok. I Nr. 172, pag. 13–16